

## Studierende rücken näher zusammen

Autor(en): Rolf Zenklusen  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 2008

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/519995a4-216e-4981-b837-9743b16d73e9>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Studierende rücken näher zusammen

**Die Universität Basel arbeitet an vierzig Standorten in der Stadt, künftig sollen die Aktivitäten auf einer neuen Campus-Meile konzentriert werden**

Rolf Zenklusen

Die Tätigkeit der Universität Basel erstreckt sich auf über vierzig Standorte in über neunzig Gebäuden der Stadt. Dagegen wolle er etwas unternehmen, hatte Uni-Rektor Antonio Loprieno bereits im Mai 2007 erklärt und seine Strategie für eine Standortkonzentration vorgestellt: Entlang der Achse Petersplatz, Schällemätteli und Brückenkopf Volta solle in den nächsten fünfzehn Jahren eine eigentliche universitäre Campus-Meile entstehen. Die Life-Sciences sollen auf dem Geviert Schällemätteli untergebracht werden, die exakten Naturwissenschaften (Mathematik, Physik, Nano, Informatik und Chemie) auf dem Brückenkopf Volta unterkommen. Die Geistes- und Sozialwissenschaften schliesslich werden rund um den Petersplatz angesiedelt.

Im Oktober 2007 wurde bekannt, dass die Ökonomen den Rosshof verlassen. Angesichts der engen Platzverhältnisse am Petersgraben 51 sei er über den bevorstehenden Umzug sehr erleichtert, sagte damals Silvio Borner, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Anfang 2009 sollen die Ökonomen ihre Kisten packen und in den neuen Flügel des Jacob-Burckhardt-Hauses hinter dem Bahnhof zügeln. Borner freut sich auch über die Nähe zu den Juristen, die schon früher in dieses Haus gezogen sind.

«Wir wollen unbedingt an den Petersplatz und würden den Rosshof mit Handkuss nehmen», liess sich daraufhin Olivia Hochstrasser, Geschäftsführerin des Historischen Seminars, vernehmen. Auch die Philosophisch-Historische Fakultät hat für das Department Altertumswissenschaften grosses Interesse an diesem Standort angemeldet. Seit November 2008 steht fest, wer das Rennen gemacht hat: Es sind die Altertumswissenschaftler; sie werden Anfang 2010 in das beliebte Gebäude einziehen.

Aber auch für die Historiker gibt es in absehbarer Zeit eine neue Bleibe: Sie sollen die frühere Gewerbeschule am Petersgraben 52 neben dem Kollegiengebäude beziehen. Dort sind vorerst noch die Zentralen Informatik-Dienste (ZID) des Kantons Basel-Stadt untergebracht, bis sie in einen Neubau zügeln. «Erst wenn die Historiker in den Petersgraben 52 gezogen sind, werden wir eine einigermaßen nachhaltige Struktur bei den Geistes- und Sozialwissenschaften haben», erklärte Antonio Loprieno im November 2008.

Klar ist ebenfalls die Zukunft des Biozentrums. Dass das Gebäude des bestdotierten Departements und Vorzeiginstituts der Universität Basel an der Klingelbergstrasse 70 sanierungsbedürftig ist, haben Fachleute seit Längerem erkannt. Dennoch liess man sich Zeit für eine Lösung – bis die Regierungen beider Basel Ende Oktober 2008 einen Planungskredit von 22 Millionen Franken freigegeben haben. Damit kann gleich nebenan, an der Spitalstrasse 41, als erste Ausbautetappe des Standorts Schällemätteli ein «neues Biozentrum mit einem erweiterten Angebot» im Detail geplant werden. Gerechnet wird mit Baukosten von rund 300 Millionen Franken; bis 2015 könnte das Gebäude bezugsbereit sein. Zusätzlich zu den Labors und Forschungsräumen sind ein Hörsaal, ein neues Universitätsrechenzentrum und eine Mensa geplant.

Mit dem neuen ETH-Institut für Systembiologie entsteht auf dem Schällemätteli-Areal ein weiterer Teil des Life-Sciences-Bereichs. Das Forschungsinstitut der ETH Zürich arbeitet zurzeit noch auf dem Kleinbasler Areal Rosental, das früher der Syngenta gehörte. Später soll es in den Neubau auf dem Schällemätteli zügeln. Anfang 2007 hatte dieses Institut seine Arbeit aufgenommen. Seit 2008 wird es, unterdessen zu einem ETH-Departement aufgewertet, durch Bundesgelder finanziert: Das Jahresbudget beträgt 25 Millionen Franken. Das ETH-Departement ist eingebunden in die Schweizerische Initiative zur Systembiologie «SystemsX.ch», mit einem Jahresbudget von bis zu 100 Millionen Franken die grösste Forschungsinitiative, die hierzulande je lanciert wurde.

Seitdem der Kanton Basel-Landschaft die Universität mit Basel-Stadt gemeinsam trägt (seit 2007), wächst das Interesse der Baselbieter, ebenfalls zum Uni-Standort zu werden. «Wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, dass sich unsere Begeisterung bei diesem Thema in engen Grenzen hält», sagte dazu Uni-Rektor Loprieno in der Basler Zeitung vom 18. November 2008. Er will vorerst an seiner Strategie der universitären Campus-Meile festhalten. Wenn überhaupt etwas ins Baselbiet ausgelagert werde, dann am ehesten noch das Institut für Sport und Sportwissenschaften, das im Areal St. Jakob residiere und einen anderen Standort suche. Infrage käme eine Übersiedlung nach Muttenz in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule (Fachhochschule Nordwestschweiz).

Auch Liestal liebäugelt mit der Ansiedlung eines universitären Instituts und hat angekündigt, bei der Uni Basel bis zum ersten Quartal 2009 ein entsprechendes Bewerbungsdossier zu hinterlegen. Platz hätte es in einer geplanten Grossüberbauung beim Bahnhof oder auch anderswo, falls Liegenschaften des Kantons frei würden.

In Muttenz haben die Planungen für Neubauten der Fachhochschule bereits begonnen. Vorsorglich haben die Planer dort 10 000 Quadratmeter für universitäre Nutzungen mit in das Entwicklungsverfahren aufgenommen. Denn es bleibt die grosse Frage nach dem definitiven Standort der Juristischen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Beide sind für zehn Jahre im Jacob-Burckhardt-Haus beim Bahnhof Basel SBB eingemietet. Danach möchte die Universität beide Institute in die Stadt zurückholen. Am Petersplatz fehlen aus heutiger Sicht dafür aber ca. 6700 Quadratmeter.